

Madame Bovary:

Fragen an Gustave Flaubert,
die das Leben aufwerfen

Wer ist Flaubert?

Gustave Flaubert war ein französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, der für seinen Realismus und seine präzisen Beschreibungen bekannt ist.

Sein berühmtestes Werk ist *Madame Bovary*, das oft als Meisterwerk des literarischen Realismus bezeichnet wird.



Worum geht es in Madame Bovary?

"Madame Bovary" ist ein Roman, der im Jahr 1856 veröffentlicht wurde. Das Werk erzählt die Geschichte einer unzufriedenen Frau namens Emma Bovary, die versucht, ihrer langweiligen Ehe und dem Alltag zu entkommen, indem sie in Romanen und außerehelichen Affären Zuflucht sucht.

"Madame Bovary" ist ein kritischer Blick auf die menschliche Natur, die Suche nach Erfüllung und die Folgen der Selbsttäuschung.

Der Roman löste einen Skandal aus und Flaubert wurde wegen des "Verstoßes gegen die öffentliche Moral, die guten Sitten und die Religion" vor Gericht gestellt.



Wie wurde *Madame Bovary* aufgenommen?

Im Jahr 1856 erregte in Frankreich eine ganz unerhörte Geschichte die Gemüter: Da beschrieb ein weitgehend unbekannter Autor, wie sich eine gelangweilte Ehefrau in einem Provinznest in der Normandie einen Liebhaber nach dem anderen sucht, Ehebruch begeht und ihr ganzes Leben - und das ihres Mannes zerstört.

Das Schlimme in den Augen der Öffentlichkeit: Der Autor ergriff zu keinem Zeitpunkt Partei oder verurteilte das Geschehen. Dieser Autor war Gustave Flaubert und seine *Madame Bovary* schreibt Literaturgeschichte.

Madame Bovary ist einer der ersten Romane über die bürgerliche Ehe: keine romantische Liebesgeschichte, sondern eine Geschichte der Mittelmäßigkeit, Langeweile und Desillusionierung. Die Banalität des realen Ehealltags kontrastiert scharf mit Emmas romantischen Vorstellungen. Flauberts Roman *Madame Bovary* wird dem französischen Realismus zugerechnet. Dabei handelt es sich um eine literarische Epoche, die versuchte, die Realität wirklichkeitsgetreu abzubilden: ohne Überhöhung oder Stilisierung.



Inhalt

Emmas Traum von der großen Liebe scheint mit dem Heiratsantrag von Charles Bovary, einem Landarzt, in Erfüllung zu gehen. Doch das Leben in einem Provinzdorf, an der Seite eines spießigen und unsentimentalen Mannes wird für Emma zur Hölle. Sie leidet an der Mittelmäßigkeit des Ehealltags.

Emma fühlt sich wie im Kerker: Das kleinbürgerliche, spießige Milieu, in dem sie lebt, ödet sie aus tiefster Seele an. Sie sehnt sich zurück in den Ballsaal, träumt von Paris und konsumiert Frauenzeitschriften, liest Romane von Balzac und George Sand.

Ihren Ehemann, der nach getaner Arbeit in seinem Lehnstuhl wohligh schnarchend einschläft, nimmt sie schon lange nicht mehr für voll. Emma trifft in Léon Dupuis einen Seelenverwandten: Die beiden beginnen eine leidenschaftliche Beziehung. Gegenüber ihrem Mann verstrickt sich Emma in Lügen und häuft Schulden an, um ihren luxuriösen Lebenswandel zu finanzieren.

Emma verliert den Überblick über ihre Einkäufe bei Lheureux, die Rechnungen und unterschriebenen Wechsel. Als es zur Pfändung kommt, vergiftet sie sich mit Arsen.



Der Skandal beim Erscheinen

Der Erstabdruck des Romans erfolgte 1856 in der Zeitschrift *Revue de Paris*, die Buchausgabe ein Jahr später. Flauberts Neutralität und ungerührte Objektivität bei der Beschreibung von Emmas Affären und Liebesabenteuern führten zum Skandal: Die Erstveröffentlichung wurde an mehreren Stellen zensiert.

Doch damit nicht genug: Es kam zu einem Gerichtsprozess, in dem Flaubert aufgrund seiner Schilderung des Ehebruchs wegen eines "Verstoßes gegen die öffentliche Moral, die guten Sitten und die Religion" angeklagt wurde. Insbesondere die erzählerische Teilnahmslosigkeit, die den Ehebruch der Madame Bovary mit keiner Silbe verurteilt, wurde als Grund für die Anklage angeführt. Dank seines brillanten Anwalts wurde Flaubert jedoch freigesprochen.

In einer oft zitierten Rezension des Buches verglich der berühmte Kritiker Sainte-Beuve Flauberts Schreibtechnik mit der Zergliederung einer Leiche: "Gustave Flaubert, der Sohn und Bruder ausgezeichneter Ärzte, führt die Feder wie andere das Skalpell."



Interpretation

Der Roman "Madame Bovary" hat verschiedene Interpretationen hervorgerufen, im Allgemeinen thematisiert er die Auswirkungen von Idealismus, Romantik und Selbsttäuschung auf das Leben der Protagonistin. Flaubert kritisiert die Bourgeoisie und deren Vorstellungen von Glück und Erfüllung.

Der Roman stellt eine Warnung vor den Gefahren der übermäßigen Fantasie, des Konsums von romantischer Literatur und des Unvermögens, die Realität anzunehmen, dar. Er zeigt die destruktiven Folgen von Emmas Sehnsucht nach einer romantisierten Version des Lebens und ihrer Unfähigkeit, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen.



Opfer oder Täterin?

Die Frage, ob Madame Bovary eine Opferfigur oder eine Täterin ist, kann unterschiedlich interpretiert werden. In gewisser Weise könnte man argumentieren, dass sie sowohl Opfer als auch Täterin ist.

Als Opfer kann Emma Bovary gesehen werden, weil sie in einer unglücklichen Ehe gefangen ist und sich von ihrem eintönigen Leben entfremdet fühlt. Sie sehnt sich nach Leidenschaft, Abenteuer und romantischer Liebe, die sie in ihrer Ehe nicht findet. Ihr Verlangen nach einer idealisierten Realität und ihre Flucht in romantische Träume machen sie anfällig für Enttäuschung und Selbstzerstörung.

Auf der anderen Seite kann Emma auch als Täterin betrachtet werden, da sie in ihren Handlungen egoistisch und rücksichtslos ist. Sie betrügt ihren Ehemann und nimmt Kredite auf, um ihren luxuriösen Lebensstil zu finanzieren. Dabei verletzt sie nicht nur ihre Ehe, sondern auch andere Menschen, die ihr nahestehen.

